

Pressemitteilung 29.05.2018

„Erst durch das Video bin ich auf den Gedanken gekommen: Auch ich kann Unterstützung bekommen!“

Großer Erfolg der Kampagne #istalltag – ein wichtiger Beitrag, um alltäglichen Rassismus sichtbar zu machen

Mehr als 75.000 Mal sind sie bei Facebook aufgerufen worden, zahlreiche Prominente haben sie geteilt, und in vielen hessischen Kinos werden sie immer noch gezeigt: die Videos von **Lars Becker** („Tatort“, „Kanak Attack“) mit **Victoire Laly** („Tatort“, „The Misandrists“) und **Kida Khodr Ramadan** („4 Blocks“ / Grimme Preis, Deutscher Fernsehpreis) in den Hauptrollen. Sie stehen im Zentrum der Kampagne **#istalltag**, die im April von der Beratungsstelle **response für Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt in Hessen** gestartet wurde. „Die Aktion war aus unserer Sicht ein großer Erfolg“, sagt Roman Jeltsch, stellvertretender Leiter von response. „Das Ziel war, das Beratungsangebot bekannter zu machen und einen Beitrag zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für verschiedene Formen von Rassismus zu leisten. Das ist uns gelungen.“

Die Videos zeigen verschiedene Formen von Alltagsrassismus, wie sie zwei Betroffene an einem typischen Tag in Frankfurt erleben – von deplatzierten Bemerkungen zu abwertenden Sprüchen bis hin zu offenen Beleidigungen und Gewalt. Die Filme zeigen aber auch, wie die beiden Betroffenen damit umgehen, ruhig bleiben und Stärke zeigen.

Unter dem von der Beratungsstelle moderierten Hashtag **#istalltag** sind Erfahrungen Betroffener sowie Diskussionen zu alltäglichem Rassismus sichtbar geworden – was in Rückmeldungen zu den Postings immer als **besondere Stärke der Kampagne** betont wird. Auch mit Blick auf die Anfragensituation der Beratungsstelle zeigt sich der Erfolg der Kampagne: Es meldeten sich Betroffene, die sagten: „Erst durch die Videos bin ich auf den Gedanken gekommen, dass auch ich von **response** Unterstützung bekommen könnte.“

Seit der Premiere im Frankfurter Kino „Mal Seh’n“ am 20. April vor vollem Haus waren die Clips in hessischen Kinos und auf Filmfestivals zu sehen; auch auf Youtube wurden sie vieltausendfach verbreitet. Flankierend informierten Postings auf Facebook und Twitter über die Perspektive der Betroffenen. Neben vielen hundert User*innen machten Prominente auf die Kampagne aufmerksam, darunter die Comedytruppe „**Datteltäter**“, die Moderatorin **Bärbel Schäfer**, der Schriftsteller **Feridun Zaimoğlu** und die Autorin **Stefanie Sargnagel**.

Beratung für Betroffene von rechter und rassistischer Gewalt

Counselling for persons subjected to right-wing and racist violence

تقديم الدعم والتوجيه لضحايا العنف اليميني والعنصري

Service de conseil et d'assistance pour les personnes touchées par la violence à caractère raciste et d'extrême droite

Büro Frankfurt

Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main

069 / 56 000 241
kontakt@response-hessen.de

Büro Kassel

Kleine Rosenstraße 3
34117 Kassel

0561 / 72989700
kassel@response-hessen.de

response-hessen.de

Ein Angebot
der Bildungsstätte
Anne Frank



Die in den Clips gezeigten Szenen sind nicht fingiert, sondern leiten sich aus den Erfahrungen ab, die in zahlreichen Beratungsgesprächen thematisiert wurden. **Nicht nur offene und körperliche Gewalt, auch subtile und alltägliche Erlebnisse können verletzend sein.** Denn Betroffene erleben Rassismus nicht nur in der direkten Konfrontation, sondern doppelt: durch fehlende solidarische Reaktionen aus dem Umfeld. Die häufige Bagatellisierung von Rassismus oder die Unterstellung von Mitschuld (Täter-Opfer-Umkehr) erschüttern dann besonders. Entgegen dem verbreiteten Bild von prügelnden Nazibanden möchte **response** dazu ermutigen, auch alltägliche Formen von rassistischer Gewalt als solche zu benennen. **Aktuelle Beispiele** dazu finden sich überall, nicht nur in Bäckereischlangen: „**Wenn selbst Moderatorinnen und Moderatoren öffentlich-rechtlicher Medien bei der Berichterstattung über die Hochzeit zwischen Prinz William und Meghan Markle nicht mit Bemerkungen über einen „exotischen“ Hintergrund der Braut sparen, sitzt das Problem tief**“, sagt Roman Jeltsch.

Abschluss und Höhepunkt der Kampagne bildete ein öffentlicher **Fachtag in Kassel am 18. Mai**, dem neben zivilgesellschaftlichen und politischen Gruppen auch Vertreter*innen von Behörden, Jugendamt, Polizei und Lehrerschaft beiwohnten. Hier lag der Fokus besonders auf Schnittmengen von verschiedenen Diskriminierungserfahrungen, z.B. Homo- und Transfeindlichkeit mit antimuslimischem Rassismus. Mit "Hinsehen, sich dazu stellen und laut nein sagen" fasste **Ayşe Güleç von der Initiative 6.April** die Möglichkeiten der Intervention gegen rassistische Übergriffe gegen Einzelpersonen in der Öffentlichkeit zusammen und fügte hinzu, „dass jetzt vor allem eine Solidarität gefragt ist, bei der wir uns entschieden zu den Betroffenen stellen.“

Die Beratungsstelle geht von einer hohen Anzahl nicht dokumentierter Vorfälle aus. Neben den offiziellen Zahlen (das LKA zählte für 2017 allein 600 rechts motivierte Straftaten in Hessen) bleibt das gesamte Ausmaß schwer zu erfassen: Betroffene wenden sich aus Angst vor Einschüchterung und weiterer Gewalt oder aufgrund vorheriger Diskriminierungserfahrung nicht an die Behörden. Besonders Nötigung und Bedrohung werden als „normaler“ Alltagsrassismus wahrgenommen und nicht zur Anzeige gebracht. Ähnlich ist es im Bereich Antisemitismus – wie zuletzt auch die Diskussionen um die Einrichtung einer unabhängigen Meldestelle gezeigt haben.

Deshalb ist es weiter nötig, immer wieder über Rassismus und seine subtilen Botschaften („Du gehörst hier nicht her“, „Du bist anders“) aufzuklären. Vor dem Hintergrund des Erstarkens rechter und rechtspopulistischer Positionen braucht es eine klare Haltung an der Seite der Betroffenen. Nach zwei Jahren Arbeit sieht **response** als hessische Beratungsstelle weiterhin den Bedarf, die hessenweiten Netzwerke auszubauen, insbesondere im Flächenland. Mit den Videos und der Online-Kampagne konnte **response** dazu beitragen, das Beratungsangebot in Hessen weiter bekannt zu machen.

#istalltag – Film und Kampagne

Film und weitere Informationen zur Kampagne unter response-hessen.de/istalltag

Hauptdarsteller*innen -- Kida Khodr Ramadan und Victoire Laly

Regie -- Lars Becker

Sprecher -- Armin Rohde

Produktion -- Die Weberknechte (Sanjeev Hathiramani, Manuel Tiranno), Alfred Leibig

Kreative -- Birol Bayraktar, Andreas Manthey

Weitere Darsteller*innen -- To Kuehne (Straßenbahn links), Isabel Berghout (Straßenbahn), Carmen Wedel (Kiosk), Norman Holub (Nazi im Auto), Matthias Scheuring (Hausmeister), David Scheller (Straßenbahn rechts), Patrick Braun (Rempler), Philip Hunscha (Spucker), Rainer Ewerriem (Kioskverkäufer), Marc Löber (Nazi im Auto), Dennis Elgert (Nazi im Auto)

Unterstützer: Mal Seh´n Kino/Frankfurt, Hafen 2 Kino/Offenbach, Haus am Dom, KREML Kulturhaus/ Hahnstätten, Kronberger Lichtspiele, Filmforum Höchst, Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung/Wiesbaden, Filmfestival Go East/Wiesbaden

Response - ein Angebot der Bildungsstätte Anne Frank

Response hat im Februar 2016 die Beratungsarbeit als Angebot der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt/Main aufgenommen. Ende 2017 ist eine Zweigstelle in Kassel hinzugekommen, um Betroffene aus dem Raum Nord- und Osthessen besser zu erreichen. response. wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie im Rahmen des Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ durch das Hessische Ministerium des Innern und für Sport gefördert.

Pressekontakt, Film- und Bildmaterial

Eva Berendsen, Leitung Kommunikation, Bildungsstätte Anne Frank

eberendsen@bs-anne-frank.de, 069 - 56 000 232

www.bs-anne-frank.de